

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0090/2018/IV

Datum:
22.05.2018

Federführung:
Dezernat II, Amt für Verkehrsmanagement

Beteiligung:

Betreff:

Linien-Symbole für barrierefreien ÖPNV

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	06.06.2018	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	28.06.2018	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Die Mitglieder des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses sowie des Gemeinderates nehmen die Informationen der rnv GmbH zu „Linien-Symbole für barrierefreien ÖPNV“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
keine	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Mit Antrag 0086/2017/AN sollte die Stadt Heidelberg die rnv GmbH damit beauftragen, die Machbarkeit für Linien-Symbole auf den Display-Anzeigetafeln der Straßenbahn- und Buslinien im Heidelberger Stadtgebiet nach Tübinger Vorbild zu prüfen und gegebenenfalls ein Konzept für diese Linien-Symbole in enger Abstimmung mit dem Beirat von Menschen mit Behinderung (bmb) zu entwickeln und umzusetzen. Im Folgenden wird das Ergebnis der Prüfung bei der rnv GmbH vorgestellt.

Begründung:

Die rnv GmbH hat den Vorschlag der Einführung von Liniensymbolen für einen barrierefreien ÖPNV auf ihren Bussen und Bahnen intensiv geprüft. Es wurde diesbezüglich der Kontakt mit den Stadtwerken in Tübingen aufgenommen und ein Treffen mit den Mitarbeitern vor Ort organisiert, bei dem man sich inhaltlich ausgetauscht hat.

Die rnv GmbH kommt danach zum Ergebnis, dass eine Einführung von Liniensymbolen im Verkehrsgebiet der rnv aus den folgenden Gründen nicht zu begrüßen ist:

- Die Rahmenbedingungen, unter denen in Tübingen die Liniensymbole eingeführt wurden, sind auf die rnv GmbH nicht übertragbar.

Im Gegensatz zu Tübingen wären bei der rnv circa 80 (in Tübingen nur 23) unterschiedliche Linien mit unterschiedlichen Symbolen zu versorgen. Nach den Erfahrungen aus Tübingen wäre es theoretisch möglich, maximal 30 unterschiedliche Symbole zu gestalten, die eine Differenzierung und Erkennbarkeit ermöglichen könnten. Es handelt sich aber im Verkehrsgebiet der rnv um ein Vielfaches mehr an Symbolen, die eingesetzt werden müssten. Allein die Anzahl von min. 80 Symbolen ist angesichts der begrenzten Darstellungsmöglichkeiten in den Displays praktisch nicht eindeutig darstellbar. Verwechslungen von Linien sollten durch eine eindeutige Zuordnung ausgeschlossen werden können. Die Anforderung war es, dass die Symbole nicht infantil wirken und einen thematischen Bezug zu der Linie haben sollten. Diese Bedingungen lassen sich mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nicht oder nicht hinreichend realisieren.

- Bei der Änderung von Linienwegen sind zum Beispiel im Falle von Umleitungsfahrwegen gegebenenfalls weitere neue Symbole einzusetzen und zu erklären, da die bisherigen Ziele auf den Linien nicht erreicht werden können. Hierdurch vermehrt sich die Anzahl der einzusetzenden Symbole erneut.
- Für die Darstellung der Liniensymbole geht auf den Displays Platz verloren, der für die Nennung der Zwischenziele benötigt wird und eine wichtige Orientierung insbesondere für nicht Ortsansässige Fahrgäste liefert. Dies führt zu einer Verschlechterung der Information für die Allgemeinheit der Fahrgäste, die das Unternehmen für problematisch hält.
- Die Tübinger Mitarbeiter der Stadtwerke Tübingen konnten beim Treffen am 6. Februar 2018 berichten, dass es bei TüBus aufgrund der unterschiedlichen Display-Typen auf den Fahrzeugen bereits heute die Anforderung gibt, die Symbole auf die unterschiedlichen Display-Typen anzupassen. Da rnv-weit unterschiedliche Display-Typen auf Fahrzeugen vorhanden sind, würde dies auch bei der rnv zu einem hohen Anpassungsaufwand führen.

Insgesamt bewertet die rnv GmbH die Idee gemessen an dem notwendigen Aufwand im Verhältnis zum erwarteten Nutzen für die Fahrgäste als nicht tragbar. Auch wenn sich aufgrund der eingesetzten Technik die Programmierung der Fahrtzielanzeigen perspektivisch der Aufwand für die Gestaltung, Programmierung und Einspielung eher verringern wird, entstünde ein zu hoher Aufwand, der mehrere hundert Arbeitsstunden betragen dürfte. Die Tübinger Stadtwerke gehen aufgrund der Erfahrungen aus ihrem Verkehrsgebiet von 5 Stunden pro Linie aus.

Eine Einführung von Liniensymbolen begrenzt auf das Verkehrsgebiet Heidelberg ist aus Sicht der rnv nicht zu empfehlen. Zum einen denkt die rnv als Verkehrsunternehmen im regionalen Kontext. Wenn die rnv neue Vorschläge zur Umsetzung prüft, prüft sie automatisch eine Umsetzung für das gesamte Verkehrsgebiet mit. Zum anderen müssten in Heidelberg die Linien der regionalen Busbetreiber (Stichworte: Linienbündel Schwetzingen-Hockenheim, Linienbündel Leimen, Sandhausen, Walldorf und Linienbündel Neckargemünd) ebenfalls betrachtet werden. Diese sind insgesamt in der bisherigen rnv-Betrachtung mit circa 80 Linien noch nicht berücksichtigt. Aus Fahrgastsicht sind das ebenfalls Argumente, die gegen eine Einführung der Liniensymbole sprechen.

(Siehe Anlage 01 und Anlage 02 zur Drucksache 0086/2017/AN.)

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Da die Prüfung der Machbarkeit des Tübinger Vorbildes für die rnv ergab, dass die Einführung von Liniensymbolen auf den Display-Anzeigen nicht weiterverfolgt wird, wurde der Beirat von Menschen mit Behinderungen noch nicht in die Entwicklung und Umsetzung eingebunden.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
MO 1	+	Umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehrs fördern Begründung: Der Vorschlag kann zur Zielerreichung beitragen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Jürgen Odszuck